

V o r b e r i c h t.

Wir theilen hier dem Publikum den III. Band der Geschichte des Hauses Nassau-Oranien mit. Verspätete Zusendung von Materialien aus Holland, welche gleichwohl, in Folge der noch immer fortdauernden politischen Wirren, nicht eingetroffen, trug an der langen Verzögerung Schuld. Mehrere Kapitel, die wir diesem Bande beizufügen Willens waren, müssen demnach den Anfang des vierten bilden; so die kulturhistorisch-statistische Uebersicht vom öffentlichen und Privatleben, von Sitten und Gebräuchen, politischen und kirchlichen Verhältnissen der Grafen von Nassau und ihrer Besitzungen; so die episodische Geschichte der Herzoge von Geldern und Grafen von Zutphen, nebst kritischer Untersuchung der Frage über den Nassau'schen Ursprung derselben. Sodann wird die Geschichte Wilhelms des Schweigenden folgen, so wie die der ersten Anfänge des Niederländischen Aufstandes und Freiheitskampfes.

Die bisherigen drei Bände bilden die Unterlage des Gesamtwerkes. Bei vielen Abtheilungen desselben sah sich der Verf. genöthigt, mehr die Ergebnisse der Untersuchungen früherer Genealogen und Geschichtsforscher zu benutzen und zu verarbeiten, da die eigentlich historischen Stoff enthaltenden Quellen nur sparsam flossen und die Charaktere meist unbestimmt und farblos sich darstellten; die an großen Begebenheiten so

reiche und durch dieselbe mächtig uns hinreißende Zeit erlaubte übertriebene Verschwendung von Kraft und Zeit für weniger fruchtbare Perioden und Abschnitte nicht. Der eigentliche Stoff, in welchem des Geschichtschreibers Fleiß, Forschung und Kritik, so wie seine mehr oder minder glückliche Auffassung und Darstellungsweise der großen Charaktere und Schicksale der Dynastie Nassau sich zu versuchen vermag, beginnt mit dem Zeitraum der Niederländischen Revolution. Hiefür ist er reichlich und reiflich vorbereitet, und hiefür sucht er mit Sehnsucht die von der Unermeßlichkeit des Vorhandenen doppelt erforderte Muße und Geistesstimmung. Er hofft, nach so kurzer Frist, als möglich, mit seiner Leistung vor den Augen des Publikums zu erscheinen.

Manche der über den I. Band des vorliegenden Werkes ausgesprochenen Rügen wird man theils durch den II. Band bereits beleuchtet oder überflüssig gemacht, theils durch die sichtbare Leidenschaftlichkeit gegen des Verfassers Person oder schriftstellerische Wirksamkeit im Allgemeinen, theils auch durch kritikasterische Kleinigkeitskrämerei, die nicht das Ganze im Auge hat, sondern nur Einzelnes angreift und aus dem Zusammenhange reißt, hinlänglich erklärt finden. Für mehrere gründliche Belehrungen, durch die der Verf. auf einzelne Uebersetzen aufmerksam gemacht wurde, spricht er hier seinen Dank aus. Beilagen werden künftig nur sparsam, und höchstens ungedruckte Dokumente von allgemeiner Wichtigkeit, folgen.

Stuttgart im September 1833.

E. M ü n c h.